



nachhaltig
ist etwas anderes
als hinterhältig
ist auch nicht
das Gegenteil
von Vorbehalt
oder Nachlass
Wenn jemand
den zukünftigen Generationen
etwas vorenthält
handelt er nicht nachhaltig
ulkigerweise
jedoch
wenn er
für sie
etwas vorhält
handelt er
eben gerade
nachhaltig



IMPRESSUM

Herausgeber:
**ÖKUMENISCHE CENTRALE / Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK)**

Ludolfusstraße 2 – 4; 60487 Frankfurt,
Tel. 069 2470270; Fax 069 247027-30
E-Mail: info@ack-oc.de; Internet: www.oecumene-ack.de

Ausschuss "Kirche und Gesellschaft" (verantwortlich)

Mitglieder:

GRÄSLE, Paul (EmK) Vors.; VOSS, Dr. Reinhard (röm.-kath.) stv.Vors.; KIROUDI, Marina (orth.) Geschäftsf.; DIEZ, Lioba (evang.); FREY, Ulrich (evang.); LEGUTKE, Daniel (röm.-kath.); PAUSCH, Dr. Eberhard (evang.); KOLUNDZIC, Radomir (orth.); SCHLENZIG, Hans-Werner (alt.-kath.); SKRIEWE, Kathrin (evang.); STOBBE, Prof. Dr. Heinz-Günther (röm.-kath.); VOGT, Prof. Dr. Markus (röm.-kath.)

Unter Mitarbeit von Dr. Hans-Hermann Böhm

Gottes Schöpfung feiern

Schöpfungstag und
Schöpfungszeit –
1. September bis
Erntedank



Arbeitshilfe der
Arbeitsgemeinschaft Christlicher
Kirchen in Deutschland (ACK)



INHALT

- | | | | |
|----------------------------------|-------|-------------------------|-------|
| - Gedanken zum Tag der Schöpfung | S. 4 | - Leitlinien | S. 15 |
| - Schöpfungstheologie | S. 6 | - Schöpfungsinitiativen | S. 16 |
| - Gottesdienstvorschläge | S. 10 | - Hinweise / Adressen | S. 18 |



Landesbischof
Prof. Dr. Friedrich Weber

VORWORT



Pfarrerin
Barbara Rudolph

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit dieser Arbeitshilfe gibt die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) eine Anregung für Gemeinden, in gemeinsamer ökumenischer Initiative die Schöpfung zu feiern.

In vielen Gemeinden der Kirchen und Gemeindebünde der ACK hat die Bewahrung der Schöpfung schon lange einen festen Platz. Warum also eine weitere Arbeitshilfe neben dem gutem Material, das zur Schöpfung bereits vorliegt?

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen greift eine Initiative auf, die auf die Charta Oecumenica und die 3. Europäische Ökumenische Versammlung zurückgeht, nämlich einen besonderen Schöpfungstag und eine Schöpfungszeit in ökumenischer Gemeinschaft zu feiern (S.4).

Die Anregung aus der orthodoxen Kirche, in der der 1. September als Schöpfungstag gefeiert wird (S.5), ist bei vielen Christinnen und Christen auch

außerhalb der Orthodoxie auf fruchtbaren Boden gefallen. Der 1. September hat in Gemeinden und ökumenischen Kreisen zu ökumenischem Feiern und Handeln geführt. Mitunter sind die Feiern mit dem "Antikriegstag", der ebenfalls am 1. September gefeiert wird, verbunden. Manchmal finden sie auch an einem anderen Tag in der Schöpfungszeit vom 1. September bis Erntedank statt.

Mit dieser Arbeitshilfe regt die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen an, die Impulse aus der europäischen Ökumene aufzunehmen und den Tag der Schöpfung am 1. September oder die Schöpfungszeit in Gemeinden, Kirchen und Basisgruppen ökumenisch zu feiern. Die ACK wird auf kirchenleitender Ebene anregen, die Initiative zum Tag der Schöpfung in Deutschland aufzugreifen und zum 2. Ökumenischen Kirchentag in München 2010 einer großen Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Wir hoffen, dass diese kleine Arbeitshilfe Großes bewirkt: das gemeinsame ökumenische Lob der Schöpfung Gottes und eine gemeinsame Verantwortung gegenüber unserem Schöpfer.

Mit herzlichem Gruß aus der Ökumenischen Centrale

*Pfarrerin Barbara Rudolph
Geschäftsführerin der ACK in Deutschland*

*Landesbischof Prof. Dr. Friedrich Weber
Vorsitzender der ACK in Deutschland*



*Metropolit Augoustinos
von Deutschland*

So handelt es sich bei den ökologischen Initiativen etwa des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios nicht um ephemere Zugeständnisse an den Zeitgeist, sondern um die tiefe, grundlegende Überzeugung, dass wir als Ebenbild und zur Ähnlichkeit des Schöpfers geschaffene Menschen auch für Seine Schöpfung Verantwortung tragen.

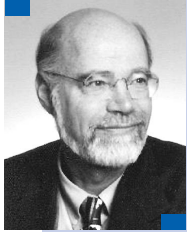
So ist aus orthodoxer Sicht die von den Kirchen Europas anlässlich der III. Europäischen Ökumenischen Versammlung übernommene Verpflichtung, sich erneut und verstärkt dem Anliegen der Schöpfung zuzuwenden, das bereits seit Jahren Bestandteil des so genannten "konziliaren Prozesses" ist, nur zu begrüßen. Auch das vorliegende Heft, das Impulse aus verschiedenen Kirchen und Traditionen aufgreift und weitergeben möchte, ist ein Teil dieser erneuten Begegnung mit der Schöpfung Gottes. Möge der Segen des Schöpfergottes mit allen Arbeitern im Weinberg des Herrn sein, mit den Autoren dieser Handreichung und allen Leserinnen und Lesern!

*Metropolit Augoustinos von Deutschland
Exarch von Zentraleuropa
Vorsitzender der Kommission der Orthodoxen Kirche in Deutschland*

Wer regelmäßig den Vespertagesdienst der Orthodoxen Kirche besucht, wird feststellen, dass dieses Abendgebet täglich mit dem so genannten Schöpfungspsalm beginnt, unabhängig von der Jahreszeit des weltlichen oder des Kirchenjahres. Jeden Abend wiederholen die orthodoxen Christen jenen Psalm, der in den Worten gipfelt: "Herr, wie zahlreich sind deine Werke! Mit Weisheit hast du sie alle gemacht!"

Seit Jahrhunderten wird also in allen orthodoxen Kirche, ob in Jerusalem oder in Moskau, ob auf dem Berg Sinai oder auf Alaska, ob in Griechenland oder in Karelien, täglich der Lobpreis des Schöpfers in Seiner Schöpfung gesungen – natürlich auch in Deutschland.

EINE FESTE ZEIT FÜR EIN FEST ZUR BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG



1. Schöpfer und Schöpfung werden in keinem Fest thematisiert

Im ersten Glaubensartikel bekennen wir: »Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde«. Wo wird dieses Bekenntnis in den Kirchen

regelmäßig gefeiert und vergegenwärtigt? In manchen Traditionen ist das Erntedankfest der Ort für eine solche Feier. Doch ein konkretes Fest im Kirchenjahr, das dieses Bekenntnis zum direkten Gegenstand der Besinnung und des Feierns macht, gab es bislang nicht.

2. Bisherige Bemühungen um einen Schöpfungstag/eine Schöpfungszeit

»Der ökumenische Thron der Orthodoxen Kirche ... nimmt mit Bestürzung zur Kenntnis, wie rücksichtslos und unbarmherzig heute die natürliche Umwelt durch Menschenhände zerstört wird und welch höchst gefährliche Folgen dies für das Überleben der von Gott geschaffenen Welt hat.« Mit diesen Worten erklärt 1989 der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Dimitrios I., den 1. September zum Umweltschutztag und ruft zum Gebet für die Schöpfung auf.

Manche Kirchen und regionale ACK's laden deshalb zu einer »Schöpfungszeit« ein, beginnend mit dem 1. September und endend mit dem Gedenktag für Franz von Assisi bzw. dem Erntedankfest. Diese vier Wochen bieten die Chance, nach der Feier auch Aktionen und Projekte zu entwickeln und vom Reden zum Tun zu kommen.

Die 2. Europäische Ökumenische Versammlung hat 1997 in Graz aufgerufen, die »Bewahrung der Schöpfung als Teil des kirchlichen Lebens zu betrachten und zu fördern und dazu als Beispiel einen Tag der Schöpfung einzuführen«.

In der »Charta Oecumenica« haben die Kirchen Europas schon 2001 in der Leitlinie 9 folgendes empfohlen: »Im Glauben an die Liebe Gottes, des

Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Aber wir sehen mit Schrecken, dass die Güter der Erde ohne Rücksicht auf ihren Eigenwert und ohne Rücksicht auf das Wohl zukünftiger Generationen ausgebeutet werden. Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen. [...] Wir empfehlen, einen ökumenischen Tag des Gebetes für die Bewahrung der Schöpfung in den europäischen Kirchen einzuführen.«

Auch der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) hat 2002 empfohlen: »Der ÖRK bittet die Kirchen eindringlich, den 1. September eines jeden Jahres als Tag des Gebetes für Schöpfung und Nachhaltigkeit zu begehen.« In der Schlussbotschaft der 3. Europäischen Ökumenischen Versammlung von Sibiu im September 2007 heißt es sehr konkret in der Empfehlung Nr.10: »Wir empfehlen, dass der Zeitraum zwischen dem 1. September und 4. Oktober dem Gebet für den Schutz der Schöpfung und der Förderung eines nachhaltigen Lebensstils gewidmet wird, um den Klimawandel aufzuhalten.«

3. Der Schöpfung einen festen Platz einräumen

Ein fester Platz für einen Tag der Schöpfung im Ablauf des Kirchenjahres ließe sich wunderbar in ökumenischer Gemeinschaft feiern. Die Menschen haben die Chance, Augen, Ohren und alle Sinne für Gottes Schöpfung zu öffnen und so den Geheimnissen des Lebens neu auf die Spur zu kommen. Dieser Tag soll zuerst ein Fest der Freude, des Wahrnehmens und des Staunens und vielleicht auch der Klage sein. Denn nur, was man wahrnimmt und kennt, bewahrt man. Dieser Tag und diese Zeit sollen zum Staunen und zur Dankbarkeit für die Schöpfung und gegenüber dem Schöpfer anleiten und insbesondere Verantwortung gegenüber der Schöpfung bewusst machen.

Dr. Hans-Hermann Böhm
www.schoepfung-feiern.de

ZUM TAG DER SCHÖPFUNG AUS ORTHODOXER SICHT

In seiner Botschaft von 1989 hat der einstige Ökumenische Patriarch Dimitrios I. von Konstantinopel »die ganze orthodoxe und christliche Welt« eingeladen, jedes Jahr zum 1. September »in Gemeinschaft mit der heiligen Mutterkirche, der großen Kirche Christi, zum Schöpfer der Welt zu beten: mit Dankgebeten für die große Gabe der geschaffenen Welt und mit Bittgebeten für ihren Schutz und für ihre Erlösung. Gleichzeitig ermutigen wir die Gläubigen in der ganzen Welt auf väterliche Weise, sich selbst und ihre Kinder daran zu erinnern, die natürliche Umwelt in ihrer Integrität zu achten und zu bewahren.«

Diejenigen, die die Völker lenken und Verantwortung dafür tragen, sie zu regieren, möchten wir ermutigen, unverzüglich alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um die Schöpfung zu beschützen und zu retten.« Die Initiative des Ökumenischen Patriarchen zum Tag der Schöpfung wird 1992 auf panorthodoxer Ebene begrüßt.

Das einzige Geschöpf aber, das die Richtung dieser Wandlung bestimmen kann, ist der sich selbst bestimmende Mensch.

Entsprechend dieser Einladung zum Gebet für die Schöpfung wurde eine Gottesdienstordnung (für Abend- und Morgenlob) auf dem Athos verfasst, die dieses besondere Anliegen aufnimmt und harmonisch in die liturgische Tradition der Orthodoxen Kirche einordnet. Wenig bekannt ist, dass es bereits 1934 einen Akathist, ein Gebet, zum Lobpreis für Gottes Schöpfung durch Metropolit Tryphon (Turkestanov) gibt. Sowohl die bereits existierende Gottesdienstordnung (1934), als auch die harmonische Verbindung von Umweltschutz und orthodoxer Hymnographie, deuten darauf hin, dass die Umweltfrage nicht vollkommen neu ist für die Orthodoxie. Vielmehr handelt es sich bei der Initiative zum Tag der Schöpfung wohl um ein sichtbares Zeichen für die Wahrnehmung der gegenwärtigen

Probleme und eine Reaktion aus ihrem Selbstverständnis heraus.

So ist etwa die Terminierung des Tages der Schöpfung am 1. September nicht zufällig gewählt, beginnt doch an diesem Tag das Kirchenjahr im liturgischen Leben der Orthodoxie. Der Beginn der Zeit ist eng mit dem Beginn der Schöpfung verbunden. Der Schöpfer ist selbst ungeschaffen und existiert vor aller Zeit, während seine Schöpfung aus dem Nichts ins Leben gerufen wird. Demnach ist das Geschaffene seiner Natur nach wandelbar – die erste Wandlung ist seine Entstehung – so dass

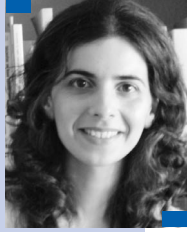
es ebenso die Möglichkeit in sich birgt sich zum besseren oder zum schlechteren hinzubewegen.

»Das einzige Geschöpf aber, das die Richtung dieser Wandlung bestimmen kann, ist der sich selbst bestimmende Mensch. Sein Gang führt zur Entwicklung der Vollendung, aber auch zu Dekadenz und Verderbnis«,

wie Prof. Mantzaridis formuliert.

Der Mensch wird als »Mikrokosmos« verstanden, der die ganze Schöpfung umfasst und dazu berufen ist, die ganze Schöpfung durch sich selbst dem Schöpfer darzubringen, das Geschaffene mit dem Ungeschaffenen zu verbinden (Mantzaridis). So drückt sich in der Umweltkrise gleichsam die innere Krise des Menschen aus, und eine Wandlung, die sich von seinem eigentlichen Ziel entfernt. Ungeschont wird auch in den Bittgottesdiensten zur Bewahrung der Schöpfung das Scheitern des Menschen bekannt und als Akt der Metanoia, also der Buße und des Umdenkens, dargebracht. Eines Umdenkens, das tätig werden will, und den Umgang mit der Schöpfung so gestaltet, wie es dem Schöpfer als Lobpreis gebührt.

Marina Kiroudi



SCHÖPFUNGSFRÖMMIGKEIT DRINGEND NÖTIG

Riesige Eismassen lösen sich von der Antarktis. Die Gletscher in den Alpen schmelzen im Rekordtempo ab. Höchststände bei Überflutungen, völlig unberechenbare Verläufe heftiger Orkane oder schwere Dürrezeiten "wie bisher noch nicht da gewesen". Von derart traurigen "Rekorden" lesen wir immer wieder.

Das ist der Klimawandel, sagen die Experten. Dass zwischen den Gletschern der Alpen und der Dürre in Äthiopien ein enger Zusammenhang besteht, ist ihnen offensichtlich. Ein Expertengremium rechnet damit, dass es zur Jahrhundertmitte etwa 150 Millionen "Klimaflüchtlinge" geben wird.

Wie werden wir dies als Weltgesellschaft verkraften? Wo sollen die Millionen Bangladeshis hin, wenn ihr Delta ständig überflutet sein wird?

Es ist nahezu unbestritten, dass der Klimawandel unserer Tage die Konsequenz von "menschlichen Aktivitäten" ist. "Menschliche Aktivität", ist – schlicht und einfach gesagt – vor allem unser Lebensstil, der dem "american way of life" nachgebildet ist.

Eine unserer Zeit gemäße christliche Spiritualität muss damit ernst machen, dass die Macht des Menschen ins Unvorstellbare gewachsen ist. Es ist eine fahrlässige Geringschätzung menschlicher Macht, wenn man heute mit Paul Gerhardt singt: "Ihn, ihn lass tun und walten. Er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, dass du dich wundern wirst." Eine solche Frömmigkeit arbeitet denen in die Hände, denen der "Allmächtige" völlig gleichgültig ist.

Christliche Spiritualität hält daran fest, dass diese Erde mit ihren wunderbaren Ordnungen und ihrer Schönheit und Grazie immer noch Gottes Schöpfung ist – trotz Bosheit, Gewalt und Terror. Was wir brauchen, ist ein Glaube, der klar und

mutig genug ist, um das ganze Ausmaß der Klimaveränderungen wahr zu nehmen, ohne vor ihren politischen und sozialen Konsequenzen intellektuell zu kapitulieren und ohne vor ihren Anforderungen zu erstarren.

Wenn ich Gott als Grund, Fundament und Basis meines Lebens erkenne, rückt alles in ein neues Licht. In der Erde, dem Grund und Boden meines Lebens, kommt mir Gott entgegen. In der Luft, die alles lebendig macht, ist Gottes strömende Macht. In dem Wasser, dem sich alles Lebendige verdankt, erkenne ich Gott, die nährnde Quelle.

Jesus Christus, der Angelpunkt christlicher Spiritualität ist, spielt dabei eine große Rolle. Denn nur in ihm lässt sich erkennen, wie aufopfernd und selbstlos Gottes Liebe ist. In Jesus bekommen wir eine Ahnung von der Hingabe, mit der Gott sich in die Weltgeschichte hineinbegeben hat. Was Jesus getan hat und wie er gestorben ist, ist darum die Offenbarung der Nähe Gottes in und für unsere Welt.

Eine solche Schöpfungsfrömmigkeit kann dafür sorgen, dass Wirtschaft und Technik, Handel und Politik die Begrenzungen respektieren, welche die ökologischen Kreisläufe der Erde darstellen. Die sich anbahnenden Klimakatastrophen offenbaren ja gerade, dass diese Begrenzungen missachtet worden sind.

Wird es uns Menschen gelingen, diese Erde als das allen gemeinsame Haus des Lebens zu erhalten, es mit Demut und Respekt zu bewohnen? Das ist durchaus nicht sicher. Und es doch zu versuchen, gehört zu der trotzig und widerstandsfähigen Erdfrömmigkeit, die dieser Welt die Treue hält. Sie gewinnt ihre Ausdauer aus der Liebe, die größer ist als alle Vernunft und zum Glück auch größer als alle Angst.

Dr. Geiko Müller-Fahrenholz

Ein Expertengremium rechnet damit, dass es zur Jahrhundertmitte etwa 150 Millionen "Klimaflüchtlinge" geben wird.

UMWELTSCHUTZ UND CHRISTLICHER GLAUBE

Die Einsicht, dass christlicher Glaube und Umweltschutz oder "Schöpfung bewahren" zusammengehörten, war in der Kirche und bei Christen nicht immer da. Kirchen und Christen haben den Raubbau der Natur und die Zerstörung der Schöpfung nicht nur geduldet, sondern oft sogar noch gefördert. Der in der Bibel vorhandene ganzheitliche Glaube wurde durch die (vor allem westlichen) Kirchen schon sehr früh auf das verengt, was dem Menschen dient. Die in der Bibel proklamierte Ebenbildlichkeit der Menschen hat zur maßlosen Arroganz des Menschen gegenüber der Natur geführt. Die Natur blieb im Bekenntnis der westlichen Christenheit ausgeblendet (mit Ausnahmen wie Franz von Assisi). Glaube wurde individualisiert – nur das persönliche Heil galt. Dass Gott seine gesamte Schöpfung meint, wurde ignoriert!

1. Die Bibel sagt uns, dass der Mensch innerhalb und nicht außerhalb der Natur

seinen Platz hat. Der markanteste Beleg dafür ist der Name des ersten Menschen: ADAM: Das heißt wörtlich übersetzt: "Mensch, aus Erde gemacht" Das ist eine eindeutige Zuordnung, wohin der Mensch gehört – zur Erde, zur Natur. Der Mensch steht nicht außerhalb, sondern innerhalb der ökologischen Gesetzmäßigkeiten. Der Mensch wurde in ein Gefüge von Lebensräumen hineingeschaffen. Deshalb war z.B. den Israeliten ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Wirtschaften und eine der Natur angepasste Lebens- und Wirtschaftsweise selbstverständlich (z.B. das Sabbatjahr).

2. Nach der Bibel besitzt die Natur einen von Gott gegebenen eigenen Wert!

Das ist seit den ökumenischen Versammlungen gemeinsames Bekenntnis aller Kirchen. Dieser zu schützende Eigenwert kommt daher, weil die Natur von Gott, vom Schöpfer geschaffen wurde. Durch dieses Geschaffensein von Gott besteht eine Beziehung zwischen Natur und Gott, auch

zwischen den Pflanzen und Gott, zwischen den Tieren und Gott. Um dieses eigenen autonomen Wertes willen und um Gottes willen muss also unsere Natur geschützt werden. Alles, was eine Beziehung zu Gott hat, wird als "heilig" bezeichnet – deshalb ist der Schutz der Natur nicht in unser Belieben gestellt, sondern "Kernaufgabe" von uns Christen.



3. Umweltschutz ist auch eine Frucht des Glaubens.

Wesensmerkmale christlichen Glaubens sind Versöhnung, Liebe, Heil und echtes Leben als das Gegenteil von Tod und Zerstörung. Christen haben das Geschenk dieser Liebe und des "Angenommen-seins" erfahren und versuchen sie im Leben umzusetzen. Christen müssten besonders sensibel sein gegenüber dem Leiden der Natur und der Zerstörung ganzer Arten. Sie sollten an vorderster Front stehen, wenn es um die Erhaltung von Gottes Schöpfung geht oder darum, dass die Ausrottung ganzer Arten verhindert wird!

4. Umweltschutz ist Reichgottesarbeit!

Reich Gottes ist Zukunft und Gegenwart zugleich. Dieses Reich Gottes schließt nach dem Zeugnis der Bibel Gerechtigkeit, Frieden und Integrität der Schöpfung mit ein. Am Ende der Zeiten – aber auch im Jetzt und Hier ("Wie im Himmel, so auf Erden"). Damit wird das Ziel aber auch Merkmal des Weges zum Ziel! Es stimmt, dass unser Handeln vorläufigen Charakter hat und dass sich Gott die "Vollendung" vorbehalten hat. Bei unserem Handeln geht es deshalb auch darum, Zeichen zu setzen oder durch unser Handeln das Ziel Gottes zeichenhaft aufleuchten zu lassen.

Schluss: Umweltschutz – das ist der langen Rede kurzer Sinn, ist nichts Neues oder gar Unchristliches, sondern gehört zu den Kernaufgaben der Christen!

Paul Gräse

GARTEN EDEN – RAUM ZUM LEBEN

– Predigt zu 1. Mose 2; 8 + 9

„Dann pflanzte Jahwe Gott einen Garten in Eden gegen Osten und setzte den Menschen hinein, den er geschaffen hatte. Und Jahwe Gott ließ vielerlei Bäume aus der Erde wachsen, verlockend anzusehen und gut zu essen.“

Einführung: Diese zwei Sätze aus den ersten Kapiteln der Bibel gehören zur Urgeschichte. Diese stellt eine Art Präambel dar, ein Vorzeichen, unter dem alles weitere zu sehen ist. Zusätzlich handeln diese Verse von der ersten Tat Gottes nach der Erschaffung des Menschen.

1. Gott gewährt Raum zum Leben

Das Interesse Gottes am Menschen hört mit der Erschaffung des Menschen nicht auf. Gott bereitet dem Menschen einen Lebensraum.

1.1 Der Gott wie er hier beschrieben wird, ist ein Gott, der sich dem Menschen zuwendet, der für den Menschen etwas bereitstellt. Diese Eigenschaft Gottes spiegelt sich in vielen Gotteserfahrungen des Alten und Neuen Testaments wieder.

1.2 Was Gott dem Menschen bereitet, ist sein Lebensraum! Der Kampf um Lebensraum durchzieht die gesamte Geschichte der Menschen. Bis in unsere Zeit hinein besetzen Menschen und Völker die Lebensräume anderer oder werden von ihrem Lebensraum vertrieben. Flüchtlinge, ja ganze Flüchtlingsströme sprechen eine deutliche Sprache, welche Bedeutung Lebensräume haben. Der „Raum zum Leben“ beinhaltet sogar noch mehr als Lebensraum im geographischen Sinne.

1.3 Der Lebensraum, den Gott bereitet, ist ein Garten! Im damaligen Orient besaßen nur sehr reiche Menschen einen Garten. Der normale Bauer kannte vor allem Äcker voller Steine und Unkraut. Ein Garten ging über das Lebensnotwendige weit hinaus. Somit ist Gott ein großzügiger Gott. Psalm 23 drückt dies so aus: „Du schenkst mir voll ein“. In den Nachbarvölkern Israels war „Garten“ stets der Wohnort der Götter. Den Menschen ist in der Regel das Betreten des Gartens verboten. Den Garten genießen konnten nur die Götter. Im Garten Eden arbeitet Gott für den Menschen! Gott lebt nicht auf Kosten der Menschen – Gott gibt Raum zum Leben!

2. Was der Mensch zum Leben braucht

„Garten“ ist der umhegte, umschlossene Ort, etwas Abgegrenztes – im Gegensatz zum offenen Feld, zur Wüste und zur Wildnis. Garten ist aber auch Ausdruck des überfließenden Lebens, des „Mehrals-Notwendigen“ – und damit das Gegenteil von Dürre und Kargheit.

Im Garten wächst alles, entfaltet sich und gedeiht. Somit ist der Garten ein Ort der Fruchtbarkeit und des Segens. Ein Leben im Garten meint deshalb ein Leben, in dem sich positive, schöpferische Persönlichkeit entwickeln kann.

„Vierlei Bäume“: Bäume sind Zeichen des Lebens – sie zeigen Wasser an und sind Orte des Sich-Treffens. Und dann noch „vierlei Bäume“. Das meint doch das Gegenteil von Eintönigkeit und Langeweile. Ein Leben in Abwechslung, Vielfalt, Neugierde und Entdeckerfreude – alles Dinge, die zum Menschsein wesentlich gehören.

„Verlockend anzusehen“: Das hier verwendete hebräische Wort bedeutet auch: begehrenswert, hinreißend, voller Reize. Gott will ein Leben in Freude, berufen zu Sensibilität, Erlebnis- und Wahrnehmungsfähigkeit.

„Gut zu essen“: Essen ist ein Vorgang des sich Einverleibens, der intensiven Aufnahme. Vielleicht will uns dieses „gut zu essen“ sagen, nicht das Flüchtige und Oberflächliche zählt, sondern das, was ganz tief innen verankert ist!

Schlussgedanken

1.Mose2 zeigt auf, wie das Leben in seiner ganzen Fülle von Gott her gedacht war und gemeint ist. In dieser Geschichte vom Garten Eden kommt der Schöpferwillen Gottes zum Ausdruck, „Leben in Fülle“ oder „Raum zum Leben“. Faszinierend, wie dicht und verständlich in diesen beiden Versen vom Garten Eden das Wesen Gottes und die Bestimmung des Menschen – auch des heutigen - zusammengefasst ist. Welch ein Gott! Welch ein lebenswertes Leben!

Stark gekürzte Fassung einer Predigt von Prof. Dr. Siegfried Zimmer
<http://www.gemeindedienst.de/upload/zimmer.doc>

BOTSCHAFT ZUM TAG DES SCHUTZES DER UMWELT AM 1.9.2006

Von seiner Allheiligkeit, des Ökumenischen Patriarchen Bartholomaios

(Erzbischof von Konstantinopel, dem Neuen Rom und Ökumenischer Patriarch)

Der Gott der Gnade und der Liebe zur Menschheit schuf das All als einen Ort der erhabenen Schönheit, passend für die Bedürfnisse eines jeden menschlichen Wesens und ihm dienstbar. In einer solchen Welt erlaubte Gott dem Menschen, an allem teilzuhaben, dessen er für sein Leben bedarf. Jede notwendige Beziehung des Menschen mit der Schöpfung wird begleitet von einem Gefühl der Freude und der Befriedigung. Wenn es einen Überfluss oder einen Mangel dessen gibt, was durch seinen Gebrauch von Natur aus gut ist, dann wird es begleitet durch das Gefühl des Mangels oder des Überflusses. Der Bedarf zeigt sich als Mangel und der Überfluss als Verschwendung. Daraus folgt, dass alle Menschen, mit Willensfreiheit begabt, die Möglichkeit haben, ihre natürlichen Fähigkeiten so einzusetzen, dass sie sich ihre eigenen Grenzen vorschreiben.

Die bedauerliche Wirklichkeit ist, dass die Menschheit sich weigert, den Vorschlägen und Anreizen Gottes zu folgen. Das Ergebnis ist, dass wir uns gegenüber der Umwelt, gegen die Natur, raubgierig und katastrophal benehmen. Wenn wir die Natur beherrschen wollen und nicht in geeigneter Weise nutzen, stören wir die natürliche Harmonie und das Gleichgewicht, das auf Gott beruht. Die Natur schlägt zurück und das Ergebnis sind schlimme Katastrophen, die auf die Familie der Menschen zukommen: Ungewöhnliche Temperaturschwankungen, Wirbelstürme, Erdbeben, Orkane, Verschmutzung von Seen und Flüssen und die vielen anderen Katastrophen sollten eine offensichtliche Warnung dafür sein, dass etwas mit dem Verhalten des Menschen geschehen muss. Der Hauptgrund für das katastrophale Benehmen des Menschen ist ein Egozentrismus, der nur eine andere Seite der Selbstsicherheit in Gottesferne ist, ja sogar eine Selbstvergöttlichung.

Wegen dieses Egozentrismus' hat sich die Beziehung zwischen Menschheit und Natur von Grund auf geändert. Jetzt hat eine unverschämte, arrogante Unterjochung der Kräfte der Natur die Beziehung ersetzt, die Gott gestaltet hat. Statt der Erhaltung von Leben und Freiheit dienen diese Kräfte dazu, unsere Mitmenschen zu vernichten oder zu unterdrücken, oder wir frönen einem exzessivem Konsum, ohne die Folgen eines solchen Übermaßes zu bedenken.

Der Gebrauch der atomaren Kräfte der Natur für kriegerische Zwecke stellt eine vollendete Hybris dar. Wie auch immer die Art und Weise unseres exzessiven Konsums ist, wir haben die natürliche Umwelt mit einer solchen Verschmutzung belastet, dass die Temperatur der Erde steigt und viele der natürlichen Gleichgewichte instabil werden, mit allen sich daraus ergebenden Folgen! Dazu kommt die Verschwendung, der Überfluss im modernen Leben, die einem vernünftigen Bedarf weit überschreitet!

Geliebte Söhne und Töchter und Brüder im Herrn, lasst uns aktiv werden - jeder aus seiner eigenen Lage und Stellung - um den sinnlosen exzessiven Konsum zu zügeln. Arbeiten wir für eine Wiederherstellung einer harmonischen Zusammenarbeit aller Kräfte auf dem Planeten, auf dem wir leben, sodass unsere Kinder sich aller Segnungen der Schöpfung unseres menschenliebenden Gottes in Ruhe erfreuen können; der Segnungen, die Er allen Menschen zugedacht hat. Amin.



Erschienen im St.Andreas-Bote Ausgabe August/September 2007 (Leicht gekürzt)
<http://www.ec-patr.org/docdisplay.php?lang=en&id=712&tla=en>

GOTTESDIENST „GOTTES UM SEINE SCHÖPFUNG“

BEWAHRENDE SORGE

– Noah, die Arche und der Bund Gottes mit der Erde –

Eröffnung

(Die Kirche ist dunkel.)

Alle Kerzen sind noch nicht entzündet. Zu Beginn - während eines Vorspiels - wird ein Licht herein getragen, von dem aus alle Lichter in der Kirche entzündet werden. Eine knappe Begrüßung kann der Danksagung über dem Licht folgen oder ihr vorausgehen.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Gemeinde: Amen.

Danksagung:

Während der folgenden Danksagung können sieben bzw. acht Kerzen entzündet werden: Gepriesen seist du, Gott, ewige Güte,

Grund allen Lebens, König der Welt.

Wie groß sind die Werke deiner Schöpfung!

- 1 Am Anfang hast du das Licht aus der Finsternis gerufen,
- 2 hast die Feste des Himmels errichtet,
- 3 hast Wasser und Land geschieden
- 4 und den Gestirnen ihren Ort gegeben,
- 5 hast Luft und Meer mit Leben erfüllt,
- 6 die Tiere der Erde geschaffen, den Menschen dir zum Bild gemacht
- 7 und den Tag der Ruhe dir geheiligt.
- 8 Und hast alles neu ins Leben geführt durch Christus, der da spricht: Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen. So gibst du in deiner Gnade uns Anteil am Leben in Fülle durch ihn Jesus, deinen Sohn. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

G: Amen.

Gemeindelied:

Lobet den Herren alle, die ihn ehren

Eingangswort: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände. (Ps 124,8; Ps 146,6; Ps 138,8b)

Psalm 145 - gesprochen oder gesungen -

Stille und Gebet

Schriftlesung:

1.Mos 9,1.9-13 oder 1. Mos 6, (5-8)9-13(14-22)

Antwortgesang

Gott liebt diese Welt oder Herr, deine Güte reicht, so weit oder

Psalm 36 mit Halleluja (als Wechselgesang)

Ansprache / Predigt

Besinnung -Musik oder Stille -

Lied Solang es Menschen gibt auf Erden
Magnificat –Fürbitten - Vaterunser

Lied zum Ausgang

Vertraut den neuen Wegen oder
Geht Gottes Weg, bringt Frieden in die Welt

Abkündigungen

Sendung und Segen

Möge Gott uns segnen im Zeichen des Regenbogens,

den er in die Wolken gesetzt hat:

im Rot der flammenden Liebe,
im Orange der kindlichen Freude,
im Gelb der wärmenden Sonne,
im Grün des aufkeimenden Lebens,
im Blau des weiten Himmels,
im Violett von Trost und Überwindung.

Möge Gott unser aller gedenken nach seinem Bund mit der Erde.

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse leuchte sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Das gewähre uns Gott, einig und dreifaltig, der Allmächtige und Barmherzige: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

Nachspiel

Von Pfarrer Reinhard Brandhorst, Evangelischer Oberkirchenrat Stuttgart

Gebet nach Psalm 8

Herr unser Herrscher, voller Wunder ist unsere Welt.

Die ganze Schöpfung singt dein Lob.

Sonne, Mond und Sterne, die Erde und das Meer, Pflanzen und Tiere, sie alle preisen dich.

Sie preisen dich ohne Worte, einfach indem sie da sind.

Wie klein sind wir Menschen im unendlichen Weltall!

Und doch gibst du dich mit uns ab.

Und doch hast du uns Macht und Würde verliehen.

Himmel, Erde und Meer, Pflanzen und Tiere, alles hast du uns anvertraut.

Lass uns verantwortlich mit deiner Schöpfung umgehen.

Herr unser Gott, du bist groß

LIEDHINWEISE

„Gottes Schöpfung feiern“

(ohne Nummern wegen verschiedener kirchlicher Hintergründe)

- Damit aus Fremden Freunde werden
- Danket dem Herrn, denn er ist gut
- Dein Lob, Herr, ruft der Himmel aus
- Der Geist des Herrn erfüllt das All
- Der Himmel geht über allen auf
- Die Erde ist des Herrn
- Du hast uns deine Welt geschenkt
- Erde singe
- Erd und Himmel sollen singen
- Erfreue dich Himmel
- Er hält die ganze Welt in seiner Hand
- Gottes Schöpfung gute Erde
- In deiner Schöpfung birgt sich
- Jeder Teil dieser Erde
- Laudato si
- Lobt den Herrn, ihr Himmel droben
- Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut
- Singet, danket unserm Gott
- Singt das Lied der Freude über Gott
- Solang es Menschen gibt auf Erden
- Wir haben Gottes Spuren festgestellt

BITTGOTTESDIENST ZUM WOHL DER GANZEN SCHÖPFUNG – HILFEN FÜR EINE GOTTESDIENSTVORBEREITUNG

Die folgenden Texte sind aus dem orthodoxen Vespertagesdienst zum 1. September entnommen. (Aus: Bittgottesdienst zu unserem menschenliebenden Gott und Retter Jesus Christus für unsere Umwelt und den Wohlbestand der ganzen Schöpfung. Geschaffen auf dem Heiligen Berg von Mönch Gerasimos Mikrayannanitis, Hymnograph der Großen Kirche Christi. Texte in deutscher und griechischer Sprache für den Gemeindegebrauch. Andreas-Gemeinde München in der Griechisch-Orthodoxen Metropolie von Deutschland.) Sie sollen als Hilfen für eine Gottesdienstgestaltung dienen. Ausgewählt wurden dabei nur die prägnantesten Texte zur Umweltthematik. Der Rahmen der Vesper, in welcher sie gelesen und gesungen werden, wurde hier in sehr vereinfachter und verkürzter Form wiedergegeben, um dem Leser eine Vorstellung vom gesamten Ablauf des Bittgottesdienstes zu vermitteln und bei seiner Gottesdienstvorbereitung zu unterstützen.

I. Eröffnung

II. Eingangspsaln 104

III. Psalm 130 und 117 mit Versen zum Festtag

Psalm 130

Ps: Aus der Tiefe rufe ich zu dir, o Herr: Herr, erhöre meine Stimme!

Ps: Würdest du, Herr, unsere Sünden beachten, o Herr, wer könnte bestehen? Doch bei dir ist die Versöhnung.

V: Der Du, Christus, Alles aus dem Nichtsein ins Dasein gerufen und einem jeglichen in nicht beschreibbarer Weisheit gabst, unbeirrt das Ziel zu erreichen, das Du im Anfang gesetzt, Menschenliebender, segne Du als Mächtiger die ganze Schöpfung, die Du, Retter geformt hast.

Ps: Um Deines Namens willen harre ich auf Dich, o Herr: meine Seele harret auf Dein Wort; meine Seele hoffte auf den Herrn!

V: Gib Frieden allen Völkern, Herr, und Einsicht in allem, auf dass wir ein ruhiges Leben führen und allzeit beachten Deine Ordnungen, die Du gesetzt der ganzen Schöpfung zum unwandelbaren Unterhalt und zur Lenkung des Weltalls.

Ps: Von der Morgenwache bis zur Nacht, von der Morgenwache an hoffe Israel auf den Herrn!

V: Behüte die Umwelt, Menschenliebender, die unsere Erde einhüllt, durch die wir, die wir die Erde auf Deinen Ratschluss hin bewohnen, leben, uns regen und sind, dass bewahrt werden vor Untergang und Vernichtung Deine unwürdigen Bittsteller.

Ps: Denn beim Herrn ist Erbarmen, bei ihm ist Erlösung in Fülle. Und Er wird Israel erlösen von all seinen Sünden.

V: Umarme Christus, Retter, die ganze Schöpfung mit der Macht Deiner Liebe zur Menschheit und vor dem drohenden Verderben rette die Erde, die wir bewohnen, denn auf die haben wir, Deine Knechte, unsere Hoffnungen gesetzt.

Psalm 117

Ps: Lobet den Herrn, alle Nationen, preist ihn, alle Völker!

V: Die bösen Pläne, o Retter, zerreiße, die in sinnloser Absicht gegen uns erdacht, und wende ab von der Erde die zerstörerischen Folgen der Taten von Menschenhand, die zum Verderben ersonnen werden, das zur Vernichtung führt.

Ps: Denn mächtig waltet über uns sein Erbarmen, die Wahrheit des Herrn währt in Ewigkeit.

V: Der Du umgibst die Schöpfung mit Wolken, Herr, wie der König David sang, behüte der Erde Umwelt, da Du sie geschaffen im Anfang, zu der Sterblichen Pflege und gib uns den Hauch des Windes und des Wassers Quellen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geiste.

Doxastikon: Allmächtiger Gott, der Du Alles in Weisheit erschaffen, behütet und lenkst mit Deiner mächtigen Hand, gewähre Wohlbestand, dass die ganze Schöpfung gedeihe und ohne Gefährdung bleibe durch schädliche Stoffe. Denn Du, Herr, hast geboten, dass unerschüttert bleibe das Werk Deiner Hände bis an das Ende der Welt, weil Du sprachst und es ward. Den Deinen schenkst Du Erbarmen zur Abwehr jeglichen Übels, und die Rettung des Menschengeschlechts, das rühmt Deinen über alles gepriesenen Namen.

Auch jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amin.

Wer wird Dich nicht selig preisen, allheilige Jungfrau? Wer wird nicht besingen Dein wehenloses Gebären? Denn der vor Zeiten aus dem Vater aufgestrahlte Sohn, der Einziggeborene, kam aus Dir, Du Reine hervor, auf nicht beschreibbare Weise Fleisch geworden. Von Natur Gott bleibend und von Natur Mensch geworden um unsertwillen, nicht in eine Zweiheit der Personen geteilt, sondern unvermischt in der Zweiheit der Naturen ist Er erkannt; Ihn bitte, allezeit Selige und Makellose, sich zu erbarmen unserer Seelen.

IV. Lesung (Jer 2,2b.3b-12)

V. Predigt

VI. Fürbitten

VII. Lite (ursprünglich Bittgebet zur Prozession in die Vorhalle der Kirche)

Der Du im Anfang das Weltall geschaffen und einem Jeglichen die entsprechende Ordnung gesetzt, verachte nicht das Werk Deiner Hände, sondern schau mit barmherzigen Augen vom Himmel, Herr, auf diese Rebe und lasse sie nach Deinem Willen wieder wachsen, wende ab von ihr jegliche Absicht, die zum Verderben führt und jeden Zerstörer, denn Du bist unser Hirte und Retter und Heiland, und von Dir empfangen wir Hilfe in Erbarmen und Mitleid und preisen Dich, o Herr.

O Herr und Gebieter, der Du den Umkreis der Erde umfasst und ihn durch eine schützende Hülle sicherst, rette ihr Gefüge vor Schaden und Zerstörung, denn Du bist der Stärke Hort und Quell des Lebens und alles dient Dir und ist als Dein Diener Deinem Willen gehorsam. Daher gewähre uns Dein Erbarmen und wende ab von uns jegliches Unheil und rette unsere Seelen, Du Menschenliebender.

Gefahren, Plagen und Untergang schweben über uns, Herr, wegen unserer vielen Vergehen, denn wir haben gesündigt, gefehlt und uns von Dir entfernt und wir sind betroffen und belastet von schlimmen Übeln; rette uns doch, Herr, vor drohenden Gefahren, und der Erde Gefüge behüte ohne Schaden, lass gleichmäßig die Winde wehen und stetig fließen der Wasser Quellen zu unserer Obhut und Rettung, Menschenliebender.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geiste.

Der Du den Erdkreis erhältst und seine Grundfesten stützt nach des Propheten Wort, nimm an, o Herr, unsere flehentlichen Bitten als unser Hüter, Beschützer und Retter; denn wir sind Dein Volk und die Schafe Deiner Weid, und aus den erwarteten Gefahren wirst Du uns erretten durch Dein unendliches Erbarmen; zermalme uns nicht, Herr, lass Deine Güte siegen über die Menge unserer Vergehen, damit wir alle rühmen das Meer Deines Erbarmens.

Auch jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amin.

Vor allen Gefahren beschütze deine Diener, gepriesene Gottesgebärende, auf dass wir Dich rühmen, du Hoffnung der Seelen.

VIII. Vaterunser

IX. Sendung und Segen

BIBLISCHES PRINZIP DER NACHHALTIGKEIT – am Beispiel des König David

Es ist im Alten Testament fast immer selbstverständlich, sich nicht in erster Linie als ein isoliertes Individuum im Heute zu sehen, sondern als ein Glied einer ganzen Kette von Generationen, die vorausgehen und die nachkommen.

Dieses biblische Denken bedeutet: So wichtig ich mir auch vorkommen mag - ich bin nur ein winziges Glied in einer langen Generationenkette. An Beispielen von König David soll diese "Nachhaltigkeit" deutlich werden:

1. Verhältnis zu künftigen Generationen

In der Bibel lesen wir, dass Gott David für sein Verbrechen straft, indem er sein Kind sterben lässt. Dies empfinden wir als ungerecht! Für David aber war es vermutlich eine schlimmere Strafe, als wenn es ihn selbst getroffen hätte. Denn das war ein Zeichen, dass Gott ihn (David) von seiner Zukunft abschneiden würde. Indem ich der künftigen Generation die Lebensmöglichkeiten nehme, nehme ich mir selbst das weg, was im Alten Testament eigentlich das ewige Leben ist: Das Leben, das Bestand hat. Leben, das über den eigenen Tod hinausgeht, war durch das Vertrauen auf den ewigen Gott und durch die Kinder und Kindeskinde gegeben. Durch dieses Mitleben in der Zukunft durch die mir nachfolgenden Generationen fällt der Zwang weg, mich hier und jetzt schon verewigen zu müssen und ewig leben zu wollen. Damit wird mir das Wohlergehen der kommenden Generationen fast wichtiger als das eigene.

2. Segen und Fluch – beide wirken nachhaltig

Der Prophet Nathan verheißt David den Königs-thron auf ewig. Gottes Segen gilt nicht nur bis ins dritte und vierte Glied, sondern für immer. Er ist ein Angebot, ein Geschenk. Aber Gottes Segen wirkt nicht automatisch. Schon David selbst hätte ihn fast verwirkt. Aber durch seine Umkehr hat Gott seinen Segen für die Zukunft bestätigt. Aber nicht nur der Segen, auch der Fluch, die Strafe, wird an die kommenden Generationen weitergegeben.

"Ich bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen" (2. Mose 20,5). Im Gegensatz zum Segen soll die Wirkung des Fluches begrenzt sein - bis ins dritte oder vierte Glied - nicht ewig!

Die Übersetzung "heimsuchen" klingt nach einer rächenden Aktivität Gottes. Es geht im Originaltext aber mehr darum, dass und wie sich eine Tat selbst auswirkt. Wenn wir an heutige Untaten denken wie an einen vergifteten Boden - sind drei bis vier Generationen je nach Gift sogar wenig, bis sich der Boden wieder erholt hat. Was ich heute tue oder unterlasse an Gutem oder Schädlichem, wirkt sich aus für die kommenden Generationen.

3. Zusammenhang von Frieden und Gerechtigkeit

Der Zustand, der angestrebt wird, ist der Shalom-Zustand; Friede in einem sehr umfassenden Sinn: Wenn einer sündigt, das heißt, diese Ordnungen ignoriert und so die vertrauensvoll geregelten Beziehungen bricht, gerät das ganze Ordnungsgefüge durcheinander. **David hat in seiner Maßlosigkeit auch noch die Frau haben müssen, die er nicht haben konnte, die verheiratete Batseba. Den Ehebruch mit Folgen hat er mit einem Mord vertuscht und den Mord als Kriegsgeschehen. Niemand wusste um diese Schuld. David wollte so tun, als sei nichts geschehen.** Wenn eine Tat im Alten Testament gesühnt werden muss, hat das nichts mit göttlichen Rachegeleuten zu tun als vielmehr mit dem Glauben, dass sich Vertrauensbrüche, Rechtsbrüche nachhaltig auswirken und dass sie nicht schmerzfrei zurecht gebracht werden können.

Fazit

In der Bibel wird die Verantwortung eines Menschen und einer Generation für das Wohl der kommenden Generationen sehr stark betont. Hesekiel sagt, dass jede Generation ihre Chance zur Umkehr hat, und somit jeder wieder eine eigene Verantwortung für Gegenwart und Zukunft. *Pfarrerin Annette Kick aus "Zukunftsfähige Kirche", Evang. Landeskirche Württ.*

SCHÖPFUNGSLEITLINIEN FÜR EINE NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die vorliegenden Schöpfungsleitlinien basieren auf jenen der ACK Baden-Württemberg und sollen den Kirchen und Gemeinden als Empfehlung dienen und dabei helfen, dass

- das Bewusstsein für die gemeinsamen Aufgaben wächst,
- in Form der Selbstverpflichtung tatkräftiges Engagement wächst (Wir wollen ...),
- Caritas, Diakonie und Kirchen die vielen Möglichkeiten der Effizienzverbesserung und des Naturschutzes nutzen,
- Gemeinden und Kirchen im Dialog mit der Kommune und gesellschaftlichen Gruppen erkennbar und sprachfähig sind,
- der Auftrag »Suchet der Stadt Bestes« (Jeremia 29,7) umgesetzt wird.

Präambel – Im Glauben an die Liebe Gottes, des Schöpfers, erkennen wir dankbar das Geschenk der Schöpfung, den Wert und die Schönheit der Natur. Wir wollen uns gemeinsam für nachhaltige Lebensbedingungen für die gesamte Schöpfung einsetzen (Charta Oecumenica, aus Leitlinie 9).

1. Wir verstehen Schöpfungsverantwortung als eine Kernaufgabe der Kirchen

In Liturgie, Diakonie und Verkündigung ist unser Handeln durch unsere Verantwortung für Gottes Schöpfung geprägt. Im Bereich der Liturgie streben wir an, ökumenisch einen gemeinsamen Tag der Schöpfung zu feiern. Diakonisches Handeln bedeutet für uns neben der Hilfe für den Menschen Diakonie an der ganzen Schöpfung. In der Verkündigung verdeutlichen wir, dass unsere Schöpfungsverantwortung aus dem Glauben an den dreieinigen Gott erwächst.

2. Wir gehen als Kirchen einen gemeinsamen Weg

Wir wollen den ökumenischen und gesellschaftlichen Dialog fortsetzen, der im konziliaren Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung begonnen wurde und seine Fortsetzung in der Charta Oecumenica und auf der 3. Europä-

ischen Ökumenischen Versammlung gefunden hat. In unserem gemeinsamen Handeln als christliche Kirchen geben wir ein lebendiges Zeugnis für unseren Glauben an Gott den Schöpfer.

3. Wir handeln für die Zukunft der Schöpfung dauerhaft umweltgerecht

Wir suchen bei allen Vorhaben die Wege, die die Umwelt am wenigsten belasten und fördern nachhaltiges Wirtschaften. Dem schonenden Umgang mit Rohstoffen und Energie kommt dabei besondere Bedeutung zu. Wir vermeiden und verringern Belastungen und Gefahren für die Umwelt kontinuierlich.

4. Wir handeln als lernende Solidargemeinschaft

Durch Aus- und Fortbildungsangebote wird die persönliche Kompetenz gefördert. Damit streben wir eine Organisationskultur an, die maßgeblich auf dem Umwelt- und Qualitätsbewusstsein sowie dem Mitdenken und der Motivation aller Beteiligten aufbaut.

5. Wir fördern ein kirchliches Umweltmanagement

Wir fördern ein Umweltmanagementsystem, das die ständige Verbesserung unserer Umweltleistung zum Ziel hat. Wir erfassen und bewerten regelmäßig unsere Leistungen und Umweltauswirkungen, vereinbaren Handlungsprogramme und benennen Verantwortliche. Dies betrachten wir als Grundlage für die Weiterentwicklung zu einem Nachhaltigkeitsmanagement, bei dem auch soziale Faktoren und die Eine Welt berücksichtigt werden.

6. Wir suchen den Dialog mit der Gesellschaft

Wir informieren regelmäßig über die Erfolge und die noch bestehenden Schwachstellen. Dabei suchen wir den Dialog mit der Öffentlichkeit und sind offen für Anregung und Kritik. In allen Arbeitsfeldern ist für uns das Thema »Umwelt« wesentlicher Bestandteil der Beratungs- und Bildungsarbeit.

SCHÖPFUNGSINITIATIVEN UND PRAXISBEISPIELE

Erd-Charta (interessante Arbeitshilfe)

Oft zitiert, aber selten umgesetzt wird der Slogan **“global denken – lokal handeln”**.

Die Ökumenische Initiative Eine-Welt e.V. hat 2001 die internationale “Erd-Charta” für Deutschland auf den Weg gebracht. Diese globale Ethik wurde von etwa 10.000 Menschen unterschiedlicher Kulturen im Umfeld der UN-Umweltkonferenz in Rio 2001 initiiert.

In Deutschland wurde und wird die Erdcharta in Vorträgen, Diskussionen, Tagungen und Gruppen bekannt gemacht und diskutiert.

Das ethische Fundament der entstehenden Weltgemeinschaft ist eine gemeinsame Vision von Grundwerten. In diesem Sinne formuliert die Erd-Charta 16 Grundprinzipien, die jeweils auch mit Handlungsvorschlägen versehen sind. Die ersten vier Grundprinzipien geben den Rahmen für das gesamte Dokument an.

1. Achtung haben vor der Erde und dem Leben in seiner ganzen Vielfalt.
2. Für die Gemeinschaft des Lebens in Verständnis, Mitgefühl und Liebe sorgen.
3. Gerechte, partizipatorische, nachhaltige und friedliche demokratische Gesellschaften aufbauen.
4. Die Fülle und Schönheit der Erde für heutige und zukünftige Generationen sichern.

Ökumenische Initiative Eine Welt:

Mittelstr.4; 34474 Diemelstadt-Wethen
 Telfon 05694-1417; anja.becker@oeiew.de;
www.erdcharta.de; www.weltethos.de;
www.oeiew.de

Klima-Allianz

Die nachfolgende Aktion zeigt beispielhaft, wie offizielle Termine, z. B. “Weltklima-Aktionstag” genutzt werden können und Chancen sind, “Schöpfung-Bewahren” voran zu bringen. Die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) rief und ruft zusammen mit der Klima-Allianz in Deutschland zu einem wirksamen Klimaschutz

“Der Grüne Gockel” – kirchliches Umweltmanagement

Ziel dieses Umweltmanagements ist es, die Umweltwirkungen kirchlichen Handelns wahrzunehmen, zu bewerten und verantwortbare Wege des Umgangs mit der Schöpfung zu finden und zu gehen.

Kirchengemeinden, die Umweltmanagement eingeführt haben,

- sparen 10 – 37 % Energie
- produzieren weniger Abfall und haben niedrigere Müllgebühren
- optimieren Außenanlagen und Raumklima
- werden in der Öffentlichkeit neu wahrgenommen
- finden meistens neue ehrenamtliche Mitarbeiter für das Umweltmanagement
- verbessern die innergemeindliche Kommunikation
- gehen Aufgaben systematisch an
- und bewahren die Schöpfung besser als vor Einführung des Umweltmanagementsystems.

Und so funktioniert kirchliches Umweltmanagement erfahrungsgemäß recht gut:

Der Kirchenvorstand beschließt, ein Umweltmanagementsystem in der Kirchengemeinde einzuführen. Er benennt eine/n Umweltmanagementbeauftragte/n.

Der/die Umweltmanagementbeauftragte gründet mit interessierten Gemeindegliedern das Umweltteam.

Sie sind die Promotoren des Prozesses.

www.gruener-gockel.de

auf. Dies geschah in Form von Aufrufen und Demonstrationen z.B. anlässlich der Weltklimakonferenz auf Bali, aber auch durch Handlungsimpulse für Kirchengemeinden.

www.ekvw.de/Nachrichten
www.die-klima-allianz.de

Modellhaftes Handeln Evangelische Akademie Bad Boll

Einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt will Bad Boll nicht nur in Tagungen proklamieren, sondern auch im eigenen Wirtschaften praktizieren. Angefangen hat es schon 1982 mit einer Ökobilanz in den Bereichen Wasser, Reinigung, Energie, Müll und Verkehr.

Seither wird Zug um Zug “nachhaltiges Wirtschaften” praktiziert. Realisiert wurden zum Beispiel:

- ein Blockheizkraftwerk, das für den Grundbedarf an Wärme und Strom sorgt
- eine Photovoltaikanlage
- Regenwassernutzung in weiten Teilen des Gästebereichs
- Vollwärmeschutz für das Bürogebäude
- eine drastische Minderung des Chemikalieneinsatzes im Reinigungsbereich
- die Ausrichtung der Küche am Motto “regional, saisonal und fair”

2005 wurde das Nachhaltigkeitsmanagement auch auf die Bereiche Ökonomie und Soziales ausgedehnt

Seit 2006 werden regelmäßig aktuelle Umweltdaten veröffentlicht mit z.B. folgenden Daten:

- Papierverbrauch – auch Anteil an Recycle-Papier
- Dienstfahrten – aufgeteilt nach PKW u. Bahn
- Strom- und Wärmeverbrauch
- Kohlendioxid – Bilanz
- Verbrauch an Frisch- und Regenwasser

<http://www.ev-akademie-boll.de>
http://www.ev-akademie-boll.de/fileadmin/res/otg/misc/nachhaltigkeitsbericht_05.pdf

Beispiel Energie Stuttgart-Plieningen - Evang. Kirchengemeinde

Auslöser war 2006, dass es immer wieder zu Beschwerden von Gruppen und Kreisen kam,

dass die Temperaturen im Gemeindehaus mal zu hoch und mal zu niedrig seien. Eine Schulung von Energieverantwortlichen brachte interessante Anregungen:

- Auswertung der Jahresrechnungen: Hauptverbraucher ist die Heizung im Gemeindehaus und Kindergarten - ca. 70% der gesamten Energie der Kirchengemeinde verbraucht. Damit liegt hier auch das höchste Einsparpotenzial.
- Fehlerhafte Jahresrechnungen: Es fiel der hohe Preis/kWh auf. Dabei stellte sich heraus, dass in der Abrechnung die Rahmenvereinbarung mit der EnBW nicht berücksichtigt wurden, die Zählstelle war falsch eingestuft. Mittlerweile wurden für zwei Jahre 1.256 Euro zurückerstattet!
- Die Fußbodenheizung im Kindergarten funktionierte nicht (vermutlich schon lange), da ein Ventil defekt war. Dies wurde ersetzt.
- Aufgrund eines defekten Heizkörperventils heizte ein Heizkörper im Kindergarten ständig, was häufig durch Öffnen der Fenster ausgeglichen wurde. Das defekte Ventil wurde ausgetauscht.

Dann wurde mit Optimierungen begonnen: Am meisten wurde dadurch eingespart, dass das Wochenprogramm in den Raumreglern entsprechend der Standardbelegung programmiert wurde. Die Kesseltemperatur wurde im Winter angehoben, die Zeitschaltprogramme für die Heizkreise wurden neu eingestellt.

Ergebnis: Im Vergleich zum Vorjahr sank der Gasverbrauch um 35 %, es konnten trotz der Gaspreiserhöhung ca. 1.100 Euro eingespart werden. In der kommenden Heizperiode ist das Hauptziel, diese Einsparung zu konsolidieren. Im März 2007 wurden die elektrischen und sanitären Anlagen untersucht. Ein Ergebnisbericht mit 19 Empfehlungen wurde erstellt. Die aktive Beteiligung der Gemeinde soll verstärkt werden.

Hans-Jürgen Siegel

Praxisanregungen aus der Nordelbischen Kirche - Auszug

- Hamburg und Schleswig-Holstein – Grabsteine ohne Kinderarbeit
 - Kiel – keine gentechnisch veränderten Pflanzen auf Kirchenäckern
 - Neumünster – 10.000 Kinder sammeln "grüne" Meilen
 - Preetz – Gemeindegarten als "Naturerlebnisraum"
 - Lübeck – Bischöfin ruft zum Energiefasten in der Fastenzeit auf
- www.umwelt-nek.de

Bei www.google.de kann man unter dem Stichwort "Schöpfung feiern" eine große Anzahl von Gottesdienst- und Predigtentwürfen sowie Hinweise für Praxisbeispiele finden!

HINWEISE UND ADRESSEN ZUM THEMA „BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG“

ADRESSEN

Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten (AGU):

Reinhard Benhöfer, Arbeitsstelle Umweltschutz
Archivstr. 3, 30169 Hannover,
Tel. 0511 1241-559, Fax 0511 1241-478
benhoefer@kirchliche-dienste.de
<http://www.kirchliche-dienste.de/umweltschutz>

AG der katholischen Umweltbeauftragten

Thomas Kamp-Deister
Am Hagen 1, 48231 Warendorf
Tel. 02581 9458229
kamp-deister@bistum-muenster.de

European Christian Environmental Network Conference of European Churches

Rue Joseph II 174, BE-1000 Brussels, Belgium
Tel. 0032 2 230 1732, Fax 0032 2 231 1413
ecen@cec-kek.be, <http://www.ecen.org>

Evangelisch-methodistische Kirche

Süddeutsche Jährliche Konferenz
Kontaktstelle für Umweltmanagement
Stefan Weiland
Lauterstraße 51, 73563 Möggingen
Tel. 07174 802419
mail@umweltberatung-weiland.de
www.emk.de

Umweltbeauftragte des Katholischen Bistums der Alt-Katholiken in Deutschland:

Dipl. Geoökologin Friedlinde Ruisch
f.ruisch@web.de
Ludwigstraße 6, 79104 Freiburg,
Tel. 0761 2025853

WEBSEITEN ZUM THEMA „BEWAHRUNG DER SCHÖPFUNG“

1. Aus der kirchlichen ökumen

Umweltarbeit im Bereich der EKD, der kath. Kirche, ACK und KEK

- Arbeitsgemeinschaft der Umweltbeauftragten (agu) – www.ekd.de/agu/
- Umweltfragen (Württemberg) – www.gemeindedienst.de/umweltbeauftragter
- Ausschuss für den Dienst auf dem Lande (ADL) – www.lja.de/angebot/adl.html
 - Ev. Bauernwerk Hohebuch – www.hohebuch.de
- Umweltschutzaktivitäten in den christl. Kirchen – www.ekir.de/umwelt/
- European Christian Environmental Network – <http://www.ecen.org/>

2. Weitere Einrichtungen und Initiativen – Name und Webseite

- Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH – www.wupperinst.org
- Netzwerk zu Fragen der Gentechnik – www.gen-ethisches-netzwerk.de/
 - Gentechnik bei Lebensmitteln – www.transgen.de/
 - Forum für Umwelt und Entwicklung – www.forumue.de/
 - Umweltbundesamt – www.umweltbundesamt.de/
 - Rat v. Sachverständigen f. Umweltfragen – www.umweltrat.de/
 - Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) – www.umweltstiftung.de/
 - Forschungsstelle f. Umweltpolitik (FFU) – www.fu-berlin.de/ffu/
 - Bund f. Umwelt- u. Naturschutz (BUND) – www.bund.net/
- Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. – www.bbui-online.de/
 - Netzwerk für Umweltbildung (ANU) – www.umweltbildung.de/
 - WWF Deutschland – www.wwf.de/
 - Stiftung Europäisches Naturerbe – www.euronatur.org/
 - Oro Verde - Die Regenwaldstiftung – www.oroverde.de/
 - Deutsches Klimarechenzentrum – www.dkrz.de/
 - Deutscher Wetterdienst – www.dwd.de/
 - KATE-Kontaktstelle für Umwelt & Entwicklung – http://www.kate-stuttgart.org/content/e1533/index_ger.html
 - Bund der Energieverbraucher – www.energienetz.de/index.php4
 - Deutsche Umwelthilfe e.V. – www.duh.de/
 - Naturschutzbund – www.nabu.de/
 - Umweltgesetze und -verordnungen – www.bmu.de/gesetze/
 - Infoservice f. UmweltberaterInnen – www.umweltberatung.de/
 - Robin Wood e.V. – www.robinwood.de/
 - Greenpeace Deutschland – www.greenpeace.de/
 - Agenda 21 - Transfer – www.agenda-transfer.de/
 - Bundesministerium für Umwelt – www.bmu.de